Der älteste Prozess der Weltgeschichte

Die Gerichtsszene auf dem Schild des Achill (Ilias 18, 497–508)

Bernd Martin Sailer
Direktor des Amtsgerichts

BEGLEITPUBLIKATION ZUM VORTRAG • KANAL: ACHTUNG, RECHT!

1. Einleitung: Die Zähmung der Gewalt durch das Verfahren

Die *Ilias* gilt im kollektiven Gedächtnis als Epos des Krieges, der Zweikämpfe und des heroischen Zorns. Wer das Werk jedoch auf militärische Monumentalität reduziert, übersieht eine der wirkmächtigsten rechtshistorischen Quellen der europäischen Geistesgeschichte.

Im 18. Gesang dichtet Homer die Schöpfung der neuen Rüstung des Achilles durch den Schmiedegott Hephaistos. Im Zentrum dieser *Ekphrasis* – der dichterischen Schilderung eines Kunstwerks – steht der monumentale Schild. Hephaistos treibt zwei gegensätzliche Städte in die Bronze: eine Stadt im Krieg, belagert von Feinden, und eine Stadt im Frieden.

Das Herzstück der friedlichen Stadt bildet weder ein Sakralbau noch ein Königspalast, sondern eine öffentliche Gerichtsverhandlung. Auf lediglich zwölf Hexametern (Verse 497–508) formuliert Homer vor rund 2.800 Jahren die Grundpfeiler eines institutionalisierten Rechtswesens.

2. Der Urtext und die synoptische Übersetzung

λαοὶ δ᾽ εἰν ἀγορῇ ἔσαν ἀθρόοι: ἔνθα δὲ νεῖκος
ὠρώρει, δύο δ᾽ ἄνδρες ἐνείκεον εἵνεκα ποινῆς
ἀνδρὸς ἀποφθιμένου: ὁ μὲν εὔχετο πάντ᾽ ἀποδοῦναι
δήμῳ πιφαύσκων, ὁ δ᾽ ἀναίνετο μηδὲν ἑλέσθαι:
ἄμφω δ᾽ ἱέσθην ἐπὶ ἴστορι πεῖραρ ἑλέσθαι.
λαοὶ δ᾽ ἀμφοτέροισιν ἐπεύργεον, ἀμφὶς ἀρωγοί:
κήρυκες δ᾽ ἄρα λαὸν ἐρήτυον: οἱ δὲ γέροντες
εἵατ᾽ ἐπὶ ξεστοῖσι λίθοις ἱερῷ ἐνὶ κύκλῳ,
σκῆπτρα δὲ κηρύκων ἐν χέρσ᾽ ἔχον ἠεροφώνων:
τοῖσιν ἔπειτ᾽ ἤισσον, ἀμοιβηδὶς δὲ δίκαζον.
κεῖτο δ᾽ ἄρ᾽ ἐν μέσσοισι δύω χρυσοῖο τάλαντα,
τῷ δόμεν ὃς μετὰ τοῖσι δίκην ἰθύντατα εἴποι.

Übersetzung:
„Das Volk aber war gedrängt auf dem Markt versammelt; dort war Streit entbrannt, zwei Männer stritten um das Wergeld (*poinê*) eines erschlagenen Mannes. Der eine beteuerte vor dem Volk, er habe alles gezahlt; der andere leugnete, je etwas empfangen zu haben. Beide verlangten nach einem Schiedsmann (*histor*), um die Grenze des Streits zu finden. Das Volk feuerte beide an, geteilt in Parteigänger. Herolde hielten die Menge zurück. Die Ältesten aber saßen auf geglätteten Steinen im heiligen Kreis (*hieros kyklos*). Sie hielten in den Händen die Stäbe der lautrufenden Herolde; mit diesen sprangen sie auf und sprachen der Reihe nach Recht. In der Mitte aber lagen zwei Talente Goldes, demjenigen zu geben, der unter ihnen den geradesten Spruch (*ithyntata diken*) spräche.“

3. Rechtshistorische und dogmatische Analyse

A. Von der Blutrache zur Compositio (Vers 498)

In archaischen Stammesgesellschaften folgte auf die Tötung eines Menschen unweigerlich die Blutfehde. Das Unrecht verpflichtete die Sippe des Opfers zur Vergeltung – ein eskalierender Kreislauf privater Gewalt. Homer zeigt eine Gesellschaft im Übergang: An die Stelle physischer Vergeltung tritt die **Poinê** (das Wergeld). Das Rechtsinstitut entspricht exakt dem, was spätere Rechtsordnungen als **Compositio** institutionalisierten: Vermögensausgleich ersetzt die Fehde und stiftet vertraglichen Rechtsfrieden.

B. Der Erfüllungsstreit auf der Agora (Verse 499–501)

Der Gegenstand des Verfahrens ist bemerkenswert modern: Die Kontrahenten streiten nicht mehr darüber, *ob* eine Entschädigung geleistet werden muss, sondern über die Erfüllung der Verbindlichkeit. Der eine beteuert die Zahlung, der andere leugnet den Empfang. Trotz dieser Patt-Situation („Aussage gegen Aussage“) greifen die Männer nicht zum Schwert, sondern rufen einen **Histor** (Schiedsrichter) an, um das Verfahren förmlich zu beenden (*peirar helesthai*).

C. Die Verfassungssymbole des Verfahrens (Verse 503–506)

Die Verse 503 bis 506 enthalten Symbole, die den Kernbestandteil moderner Verfahrensordnungen vorwegnehmen:

- **Der Heilige Kreis (*Hieros Kyklos*):** Die Richterbank sitzt abgesondert auf polierten Steinen. Die räumliche Trennung schützt das Gericht vor dem emotionalisierten Tumult der Agora und garantiert sachliche Unabhängigkeit.
- **Die Herolde als Ordnungsgewalt:** Ordnungskräfte dämmen die aufgebrachte Menge ein – der Ursprung von Sitzungspolizei und geordneter Prozessführung.
- **Das Zepter (*Skeptron*):** Der Stab verleiht dem Ältesten das Wort. Wer den Stab hält, darf nicht unterbrochen werden. Dieses Ritual formuliert den Grundgedanken des **rechtlichen Gehörs (Art. 103 Abs. 1 GG)**: Das geordnete Wort bricht die physische Lautstärke.

D. Das Rätsel der zwei Talente Gold (Vers 507)

Die Forschung streitet seit über zweihundert Jahren über den Zweck des hinterlegten Goldes: War es die *Streitsumme*, die der obsiegenden Partei gebührte, oder ein *Richterhonorar* für dasjenige Mitglied der Ältesten, dessen Spruch als der überzeugendste beurteilt wurde? Die Formulierung spricht für Letzteres – ein frühes Institut zur Honorierung herausragender richterlicher Rechtsfindung.

E. Itheia Dike: Das geradlinige Urteil

Der Maßstab richterlichen Handelns ist die **Itheia Dike** (das gerade Urteil). Sie bildet den Kontrast zur „gebeugten Dike“ (*skolie dike*), der korrupten Rechtsbeugung. Das Urteil hat unparteiisch, unbestechlich und wahrheitsgemäß zu sein, um den Rechtsfrieden in der Gemeinschaft wiederherzustellen.

4. Das Seagle-Diktum

> *„Das Gericht war erfunden: die erste und vielleicht die letzte große Erfindung auf dem Gebiete des Rechts.“*
>
> — William Seagle, *The Quest for Law* (dt. *Weltgeschichte des Rechts*), 1941

Seagles These unterstreicht: Die größte Errungenschaft der Zivilisation war nicht die spätere Ausarbeitung detaillierter Kodifikationen, sondern die erstmalige Unterwerfung beider Streitparteien unter den Urteilsspruch eines neutralen Dritten. Alle späteren Dogmatiken, Kodifikationen und Instanzenzüge sind Verfeinerungen dieses Grundprinzips.

5. Kunsthistorischer Bildkatalog (Public Domain)

Künstler & Werk	Jahr	Standort	Thematischer Bezug
Leo von Klenze Ideale Ansicht der Akropolis	1846	Neue Pinakothek, München	Studiokulisse: Areopag und die griechische Polis als Wiege von Recht und Philosophie.
Peter Paul Rubens Achilles unter den Töchtern des Lykomedes	ca. 1630–35	Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam	Exposition des Kriegshelden: Kontrast zwischen Waffengewalt und ziviler Rechtsordnung.
Anthonis van Dyck Thetis empfängt die Waffen für Achill	ca. 1630–32	KHM Wien	Schmiede des Hephaistos: Übergabe der Waffen und des Schildes im 18. Gesang.
Diego Velázquez La fragua de Vulcano	1630	Museo del Prado, Madrid	Handwerkliche Härte: Die Schmiedewerkstatt der göttlichen Rüstung.
John Flaxman Shield of Achilles	1821	British Museum / Royal Collection	Relief des Schildes: Zeigt bei ca. 15 Uhr den Ältestenkreis und das Marktgericht.
Jean-Auguste-Dominique Ingres L'Apothéose d'Homère	1827	Musée du Louvre, Paris	Epilog: Homer als Urvater der abendländischen Kultur- und Geistesgeschichte.

6. Quellen & Weiterführende Literatur

- **Homer:** *Ilias*, 18. Gesang, Verse 497–508.
- **Haft, Fritjof:** *Aus der Waagschale der Justitia. Lesebuch zur Kulturgeschichte des Rechts*, 3. Auflage, C.H. Beck / dtv, München.
- **Seagle, William:** *The Quest for Law*, New York 1941 (deutsch: *Weltgeschichte des Rechts*, C.H. Beck, München 1951).
- **Wolf, Erik:** *Griechisches Rechtsdenken I: Vorsokratiker und frühe Dichter*, Klostermann, Frankfurt am Main 1950.